Ms.Ff.G.Kloß
V.1.3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über Ulrich Zell's von Hanau ältesten Drucke

zur Bestimmung ihrer typographischen Characteristik.

und

ihrer muthmaßlichen Druckjahre

verbunden

mit nothwendigen Vergleichungen

mit

Conrad Winters von Homborch.

Druckwerken

20 folio und 45 quarto

2 folio und 14 quarto

---

nebst zwey vergleichenden Schriftenabbildungen.

October 1820.

Ms. Ff. G. Kloß V. 1. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

	pagina
§1. Einleitung	1.
§2. Bestimmung der Zell'schen Typenarten	3.
§3=6 Bibeltype (facsimile) Folianten	5
§7. Bibeltype 4°	11
§8. Quartausgaben mit Jahr	13.
§9. Quartausgaben ohne Jahr vor 1470	13.
§10. Ueber arabische Zahlzeichen	14.
§11 Rotatypen (facsimile aller Zell in 4°. 77.)	15.
§12. Rotatype mit schmaler Columne	17.
§13. 14. Aeneastype	17.
§15 Ältere Antoninustype - - - -	21
§16 Jüngere Antoninustype - - - - -	23
§17 Späte Antoninustype - - - - -	29
§18 Uebergang zu Conrad von Homborch	31.
§19 Laudes type - - - - - - -	31.
§20. Conrad Winters von Homburg (in fol.)	32
§21. Conrad Winters von Homburg 4°	33.
§22 Zell's homborch type 4°	37
§23 Zell's homborch type fol.	39.
§24 Lyskirchen type ältere - - - -	43.
§25 Lyskirchen type jüngste - - - -	47.
§26. Aufzeichnung unserer Wesen types Lyskirchen	48

N. 1.

<u>Ulricus Zell de Hanau, clericus dioecesis Moguntinae</u>, wie er sich in seinen beyden Exemplar Drucken 1466 u. 1467 nennt, ist als erster Drucker zu Cölln, als Verbreiter der zu Mainz erfundenen ~~Kupfer~~-Druckerkunst, als Drucker mit Geschmack, und meistens mit Aus-wahl so berühmt und ~~der~~ ein großer Theil seiner Drucke so gesucht, und in hohem Werthe, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, einen Versuch zu machen, um die von ihm gedruckten Werke zwischen 1466 – 1494 in eine wissenschaftliche chronologische Ordnung zu bringen, der Zweck und der daraus entspringende Nutzen wird bestehen in richtiger Würdigung des von ihm bekannten, in sicherer Auffindung ~~[illegible]~~ + unbekannten, und in Sicherstellung palaeotypischer Critik. – Er lebte noch 1499 laut der Chronik von Cölln 1499 (folio   ), aber seit 1494 hat sich noch kein Buch mit Jahrsbenennung gefunden, das ihm könnte beygelegt werden; auch ist ~~mir~~ unter etwa   verschiedenen von ihm gedruckten Büchern keins befindlich, welches Spuren an sich trüge eines Drucks nach 1494. – In der nachfolgenden Beschreibung seiner Werke werde ich nur solche beschreiben, die ich selbst gesehen, mit Anführung Panzer, wenn er dasselbe citirt, oder des Standorts wo ich es entdeckt.

+ und ~~[illegible]~~ näheren Bestimmung des nicht unbekannten, noch

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§. 2.

Zell druckte mit mehreren, einem geübten Auge leicht unterscheidbaren Schriftsorten, ich werde sie allgemach beschreiben nebst Angabe der von mir gesehenen alten Drucke. Er druckte

a) mit Titeltypen, von 1466 = 1485.	§. 3 = 7.	a–m, a.b.	12 folio.	2 quarto.
b) mit Rolatypen. von 1466 = 1470.	§. 11 = 13.			6 quarto.
c) mit alter Paulustype von 1469 – 1471.				
d) mit Aeneas type ~~von~~ 1470 – 1474.	§. 12. 14			9. quarto
e) mit alter Antoninus type von 1472 = 1475.	§. 15			6 quarto
f) mit ordinairer Antoninus type von 1474 = 1480.	§. 16. 17			13 quarto
g) mit neuer Paulus type von 1476 = 1483.	§. 19			3 quarto
h) mit Lombards neuer type von 1476 = 1485.	§. 22. 23.		5 fol.	3 quarto
i) mit Lyskirchen type von 1483 = 1494.	§. 24. 25		3 fol	3 quarto

Missal schriften ~~kommen mir~~ kamen mir nur 1494 vor. Allem Anscheine hat er auch mit gewöhnlichen typis gothicis etruscanis gedruckt, die aber begreiflicher Weise alle verschwinden unter dem Haufen gewöhnlicher Drucke, wenn nicht zufällig einst ein solcher Druck mit seinem Namen, oder verbunden mit seinen bekannteren Typen entdeckt würde. Gerade so wie Martin v. Werden selbst nach 1500 noch Quentellsche type gebrauchte, wie man jetzt als Zierde Schwabacher oder alte Gothische Schrift gebraucht.

Titel Typen

ad. c

ABCDE BHI LMNNPQRS VW
B D M Q S V

ad d) A B F S T V

in letzteren habe ich nur Juvenal und Cato gesehen

in e) finden sich Juvenal Vocabulum und c. A O

Sie kann verwechselt werden mit der Schöfferschen Titeltype, wie Stöder That und Bodmann. c) Ich selbst habe sie verwechselt mit Berthold Titeltype vid. unter §. 6. n. vielleicht läßt sich auf der so großen Aehnlichkeit dieser Typen schließen auf Abstammen Bertholds von Gall, und gelegentlich eine Verwechselung dieser ihrer gedruckten Titeln vermeiden.

§. 3. Titel-Typen

Die 2. Gallischen Titeln wurden von den (Cannon und) Liebhabern vor oder um das Jahr 1466 verfolgt. – J. C. Bibl. Spenc. II. 27. Sie hat 2 columnen und 42 Zeilen. – Ich vermag dieß nicht zu untersuchen, und nehme es als Postulat an. – Aber gewiß ist, daß
1 Gall. 1473. druckte Roberti de Licio quadragesimale mit seinem Namen, 2 mit 37 Zeilen und ohne seinen Namen Leonardi de
1 Utino sermones de sanctis 1473 2 col. 36 Linien. Also 36 Lin. sind das Criterium von 1473. (cf. Memor. di [illegible] [illegible] hic [illegible])

(Orthogr. §)

Hoch Z. 9½=10 breit 2. 3½

Hoch Z. 8=8½ breit. 2" 2"'=2½ Zeil. 23=25

Im Jahre 1470 wurde die Insel Euböa von den Türken erobert, welche
1 Rodericus seine Epistel de expugnatione Insulae Nigropontis [illegible] (I. 334. 430)
sie kann also von Gall nicht vor dem Ende 1470 bis 1471 gedruckt seyn, was auch Dibdin Bibl. Spenc. III. 497 darüber [illegible] mag. Sie hat. 37 Linien, trifft also mit Robertus de Licio auf 1473. Aber der chronolog. Natur der Sache nach würde dieser Brief gedruckt seyn 1470 bis 1471

Hoch Z. 11 breit. 2. 4. Zeil: 25=27.

1 Gregorii Commentum super Cantica Cant. hat ebenfalls 37. Linien (I. 332. 416) gleiche Letter und Drucke, also ebenfalls 1470 bis 1473

Hoch Z. 10½=11 breit. 2. 3½=4 Zeil: 25=27.

Gregorii Dialogorum l. IV. II. 141. 110. Col. 2 bis 37 Linien wird von La Vallière als [illegible] erklärt, fälschlich dem Peter Schöffer ed. 1473 [illegible] [illegible] auf diese Zeit. [illegible] [illegible] principes, [illegible] [illegible] älter als 1473 [illegible], [illegible] Gregors [illegible] fällt.

Hoch Z. 10¾ ½ breit. 2. 5.

6/

S. 4

Wenn bis hieher gewissermaßen durch Winke mit Jahrsbezeichnung und durch chronologische Berechnung ein fester Maaßstab zu Grunde lag, verbunden mit der Zahl von 37 Linien vor 1473. so wird von nun an die genauere Bestimmung bis zum Jahre 1483 nicht sehr ungewiß, doch bleibt die Zahl der Zeilen, die Schärfe des Drucks, andere mächtige chronolog. Angaben ein gewisser Leitfaden. Das Jahr 1483. (S)

als d. für jetzt mir bekanntes festes Endjahr der Typen Zell=Lys-kirchen, und die unter B. vorkommende Grammatica Alexandri 1485 in welcher noch diese Bibeltypen aber ganz abgenutzt und schmutzig vorkommen, gestatten die bestimmte Annahme, „daß nach 1483 kein Buch ganz mit der Bibeltype von Ulr Zell gedruckt worden.“

Ist es Gesta Romanorum (I. 333. 429) mit 36 Linien. 2 col. obgleich ganz mit denselben Schriften hat doch wie es scheint weniger Buchstaben auf der Linie. doch nehme ich es noch mit Ebert Panzer II. 340. für 1472 = (bis 74) besonders wegen der Breite der Columnen. — Hoch zu 8 7/8 breit 2 u 4 bis 24 = 28.

ff. Bromyard Opus trivium (Panzer 1137) 2 col mit 36 Linien ist schon später zu setzen, denn außer der schmälern Columne mit Buchstaben 26. hat es Marginal sectionen A. B. C. D. wär also gegen 1476–1477 gedruckt — Hoch zu 8½ breit. 2 u 2 bis 23 = 26.

3. Sermones Alberti Magni (von Gs. 4) 2 col. mit 36. Zeilen. Hoch breit.
Ich habe leider diese unbekannte Ausgabe zu früh zurückgegeben um sie messen zu können. Ich setzte sie früher dem Aussehen nach auf 1475–1480. besonders weil diese Ausg. ungleich später als die Ulmischen 1473=75 gedruckt war.

§. 5.

Wenn gleich die Zahl 36 Linien als Maßstab für eine gewisse Classe angenommen werden könnte, so ist der Umstand daß außer diesen 36 Linien noch 1. Schlußschrift vorkommt, verbunden mit der schlechteren gelben Qualität des Papiers und dem unreinen Drucke, Beweggründe genug bewegend diese Ausgaben mit 36 u. 1 Linie hinter 1475 zu verlegen, obgleich Therhoernen und Koelhof schon seit 1472 Linien Unterschriften haben.

4. Durandi rationale divinorum officiorum (von Gs. 3) mit 2 col. 35 Lin. und 1 Unterschrift. – Man sieht wie Zell sich selbst keinen Schaden zufügen will, indem er seine bisherigen 36 Linien theilt und die oberste in eine Unterschrift verwandelt, selbst die Columnen breite nähert sich den alten Ausgaben. darum glaube ich es noch zu 1475 rechnen zu dürfen.

Hoch 7 u 10=10½ breit 2. 3½=4
mit Spalt. 7. 5=5½
litt 26=28

i) ~~Tract. Thomae Aquin. de Sacramentis~~ (coll. nostra) 2 coll. 36 u. 1 Zeilen — Hoch mit 8, 1½ breit 2, 2½ = 3 / ohne 7, 8 / litt: 25. 26.

hat noch scharfe Schrift, und unregelmäßig ausgeschlossene Columnen, aber manche ~~die~~ Buchstaben werden schon rauh, auch sind Marginalsectionen a. b. c. vorhanden. Auch ist das Papier schmutzig gelb. gedruckt. 1476–78.

k) Schrift. auch schon daraus weil 1483 eine latein. Ausgabe und 1478. 1484 / 79 und 1489 belgische Ausgaben dieses Werks erschienen, die sich mit vorhergehender messen.

l) Antonini Confessionale (Panz. IV. m. 627.) col. 2. lin 36. 1. — Hoch mit 8, 1½ breit 2, 3½ = 4 / ohne 7, 8

gleiche Bemerkung, vid. infra (S.   ) meine Bemerkung über 3 vermuthlich vorhergehende Ausgaben in k. Figur ist es daß außer dieser keine einzige Ausg. in folio verzeichnet ist. – die erste mit Jahr, zweite auch princeps, erschien Monteregali 1472. 4. – Ich versetze diese auf 1477–1480.

§. 6.

Die Annäherung der Zellschen Bibeltype an 1480–83 äussert sich durch manche Abweichung vom früheren Zellschen Gebrauche, wie ~~[illegible]~~ sogleich dargethan wird, die Schrift wird ~~[illegible]~~ abgenutzter, das Papier schmutziger, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

m) Nideri formicarius. (P. I. 333. 421) col. 2. lin 36 u. 1. — Hoch mit ~~8~~ 9 breit 2, 2½ = / ohne 7, 8 / litterae. 23. 24

Schrift und Papier sind zu diesem Zeitalter gehörig, aber fol. 44b ist aus Mangel an Raum, mit kleiner Zell-Bourbonschen Schrift, und arabischen Ziffern gedruckt. Hier hat man also eine bestimmte Zell'sche Minuskel, mit dem Criterium

und keinen arabischen Ziffern, also nach 1470 gedruckt, zum Beweise daß man
auf schönes Aussehen in Hinsicht des gesuchtesten Alters nicht gehen kann.
Die Bergsche Ausgabe kann nicht vor 1475 und die Gelehrschaftsche (colt rosten)
nicht vor 1477 gedruckt seyn. Ich glaube also sie sehr alt anzugeben, wenn
ich 1477/80. als Druckjahr angebe.

m/ Duranti repertorium s. ~~Canonum~~ super Jus (IV. 124. 460) mit 35 und Lagenweis
mit 37 Linien. Schon diese auffallende Unregelmäßigkeit zeigt den offen-
baren Verfall zeitlicher Kunst, das schmierig gelbe Papier fast un-
leserlich, die Typen sind breit und schmutzig; die erste Ausgabe erschien
Romae 1474, Venetiis 1478. – Norimbergae. 1486. Ich glaube ~~diese~~ unsere Ausgabe
viel eher zu ereignen, wenn ich sie vor die Nürnbergische, als erste deutsche
Ausgabe versetze. ~~d. h.~~ also auf 1479=1483. Die Nürnbergische
hat überdieß nur 99 blätter, gross folio.

Hoch fett ~~...~~ breit 2. 3=3½
(35) 7.6.
litterae 25-25

n/ Ryderi Expositio Decalogi. (I. 332. 420), mit 2 Col. 37 Linien u. 1.
Diese Ausgabe zu bestimmen, macht mir etliches Bedenken, denn was ich
zu den 11 vorhergehenden Ausgaben nicht fand: die Linien sind durchaus unge-
schlossen, dazu kommen 37 u. 1., konnte also nur mit ... Robertus ...
zusammen treffen. Aber das Papier ist so bleich, die Schwärze so bläulich,
daß es sich verhält wie die ... Typen u. Schwärze ~~nach~~ um 1476
zu seinen früheren. Ich bemerkte auch ein Unterstand 7 u. A, früher sie J, a,

Hoch mit 8 = ½ breit 2. 3. 3½
... 7. 7. 7½
litterae 24. 25.

folende geht diese Ausgabe allen von mir gesehenen und beschriebenen Ausgaben vorher, wozu die nicht angeschlossenen Linien und die Zahl 37 u. 1. berechtigen, was ich aber nicht glaube, oder Zell hat sich neue Schriften geschnitten, und zwar nach ~~der~~ Abnutzung der an mir seit 6–10 beschriebenen!! – – Doch ehe nun ich diese scharfsinnige?!!! Vermuthung äusserte u. niederschrieb fiel mir noch eine mögliche Vergleichung ein, und ich fand meine obige Ansicht ~~vorerst~~ und Zellen gerechtfertigt. Denn dieser formicarius ist gedruckt genau mit den Typen Guilhelmi Peraldi Summa de Vitiis, und diese ist gedruckt zu Basel von Berthold (   ) auch ist dieser formicarius demselben Berthold zugeschrieben (IV. 239. 268.) und nach genauester Nebeneinanderstellung genau mit denselben Typen und den eben abgebildeten Buchstaben gedruckt. Hieraus fliesst also, ohne dass ich es ahnte, ein neuer Beweis dass sich Zell in der Zahl seiner Linien ~~Buchstaben~~ gleich geblieben ist, wie er denn auch 1485 in der Grammat. Alexandri noch genau seine alten Titeltypen hat J, A, R

Zur künftigen Streitfälle bleibe also übrig Drucke von diesem Berthold als ganz nahe mit den Zellischen Titeltypen verwandt zur Vergleichung neben an zu legen.

Continuatum 8 Jun 1832

Hains Beschreib. d.

Nideri Expos. super decalogo Zell (I. 332. No 20.) col. 2 bis 37. l.

NB. Schr. 8 u 9, 7 u 10½ breit. 2. 3¼

Für diese Ausg. ist auf die Zeile von der Andern abgedruckt. Doch geht wie ich glaube Zell es 1477/80 vor, denn er hat 2 Zeit: die Berthold nicht hat (dass die Typen haben vorgehend keine Initialen und. Aber ...)

Endlich kam ich am 23 Jul XXI zur Ansicht eines Unbekannten Jahr mit Jahrzahl, Bibliothek

v) Inc. 621. Discipuli sermones de Tempore. folio. 524. col. 2 lin 36 forme clausae sine signo diaer. Coloniae 1477 die Martis, 25 März. folg. somit wäre nur ein sehr wichtiges Maaß festgesetzt. — Typ. 7. 8=½ breit. 2. 3½=4

p) Discipuli sermones de Tempore fol. 524 col 2 lin 36. forme clausae sine signis diaeres. Coloniae 1476. folio. — Dieses selbe Maaß ist noch bestimmender — Typ. 7. 7½=8 breit 2–2½

q) Roberti de Licio quadragesimale 1473. 1. 276. 12 col. 2 lin 37 ist eine sonderbare Maaßentwerfung besonders von b) Ulrico 1473. — Typ. 7. 9½=10. 2–3½

h) Dialogi Caesarii Heisterbach (coll nostra) col 2 lin 38 u. 1. In jedem Falle vor der Druckschriften von 1481 gedruckt daß nicht auch nicht vor 1475. obwohl der Roberti 1473 selbst bis zu diesem Jahre benutzt haben könnte. — Typ. 7–11 / 6. breit. 2–3½

i) Eusebii hist. ecclesiastica. 1. 329. 402 col. 2 lin 37 ord. super Gregorii Dialogi. Hier haben wir ein genaues Criterium, denn diese Ausgabe ist genau abgedruckt an der Ausg. Leonardi Aurl 1473. II. 98. 134: wie aus der Druckschriften beider Ausgaben erhellt. Man kann diese Ausg. also nur auf 1473/4 folgen, und demnach auch an Gregors Dialogen gelten, mit denen sie gleiches Maaß hält. — Typ. 7. 10½ breit 2–4½=5.

k) Chrysostomi Sermones XXV. IV. III. 327. IX. 226. 274 u. 0 col 2 lin 37 — Typ. 7–11 breit 2. 4½

Gothische Skizze — hat das Kolophon E und ich bei Jahr noch nie [illegible]

12) Discipuli Sermones de Sanctis, cum promptuario. (v. Hss. 1482) Bl. 2 bis 35.1 = Signat. a2-10½ / a3-7½ bis l. 2½

Stimmt mit Heisterbach u. Duranda zusammen, und gehört als zweyter Theil zu der Ausgabe Discipuli de tempore 1477 oder 1478:

§. 7

Ich kann nur zwey Quarto drucke mit Zell'schen Lettern aus Autopsie anführen. Aber sie zeichnen sich außer ihrer Größe des Druckes, ihrem Papiere, dadurch aus daß sie nicht wie die andern Zellschen und übrigen Cöllnischen und Daventrischen Ausgaben 27 Linien, sondern nur 26 wie die Mainzischen Ausgaben haben. ~~ob die ...~~ Ueberhaupt habe ich nicht viele Quartbände mit Zellschen Lettern gedruckt. der Zweck warum? – sollte dieser Umstand nicht andeuten, daß jene ältern Rota und alte Antonius Typen abgenutzt waren und der neue Schnitt u. Guß nicht vollendet war?

~~Panzer IV. 272. 17. 2. 276. 17. Augustinus de fide ad Laurentium Diaconum 1470~~. Vielleicht, und dieß ist meine Meinung sind diese 4° vor 1470 vor Allgemeiner Anwendung seiner kleinen Schrift gebraucht, denn [illegible] Werke diese 2 Schriften haben keine oder nur sehr alte Ausgaben erlebt.

a) Aurea verba Egidii (IV. 125. 1464.) hat 26 Linien — Höhe 5 a 6 = 6½ breit. 3" 2''' Lettern 33 = 36.

man trifft nur das alte A u. S S ohne Endpunkte, also früher jedenfalls gewiß wenigstens um 1470.

b) Speculum beati Bernardi (II. 140. 105) hat ebenfalls 26 Lin. — Höhe ~~5~~ 6⅞ breit 3. 1½ = 2 Lettern 33 = 35

gleiche Größe wie a) aber wohl noch älter, denn was überhaupt bey Zell'schen Drucken selten vorkommt, die Linien sind nicht fest geschlossen, weshalb die Columnen wanken; die Schrift ist merkwürdig rein u. kräftig 1468/70

Panzer setzt diese Ausgabe mit mehreren andern irrig zu Schöffers Ausgaben (Concordato). aber aber die ~~Antiqua~~ Antiquum er allegirt meinen mein Exemplar und diese ist ein Fell. In wie fern Laire 1. 29 mit 27 Linien (Druckfehler) mit meinem Ex übereinstimmt, kann ich nicht angeben, aber sehr richtig setzt er die Ausgabe zwischen 1460–1470.

Diese Schriftzüge kommt noch ferner vor mit der Antoninusbuch, und mit Lyrdirschenbuch 1485, hiervon weiter unten.

c) Bonaventurae parvum bonum et Mithridates (1. 327. 389) kl. Fol. 5¼ 6½ breit. 3¼ 2 Linien meist fast geschlossen, doch nicht immer. — Diese frühere Schöffer'sche Druck gehört auf 1470. Weil in diesem Jahre im Januar die Fehde ... genommen wurde, also die Grundgabe des Mithridates Schrift veranlasst seyn möchte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§. 8. Quarto Ausgaben

Ich komme jetzt an den schwierigeren Theil der Zellschen Ausgaben, nämlich die in quarto gedruckten. Er druckte in diesem Format ~~mit~~ Jahresbemerkung wirklich seit 1466

a) 1466. ~~ohne~~ mit seinem Namen Chrysostomus super psalmo 50. (IV. 271. 1.)
~~1467~~ mit 33 Linien

b) 1467 ~~ohne~~ mit seinem Namen Augustinus de singularitate clericorum (I. 274. 1) mit 27 Linien. die nicht ausgeschlossen sind. Thoss … [illegible] 2. 11.

c) 1473 ohne seinen Namen Augustini liber de fide ad Paulum Diaconum (I. 276. 17. IV. 272. 17) mit 26 Linien (also recht mit Titelblatt[illegible])

spätere Drucken ~~und~~ mit Jahrzahl andern Typenformen mit und ohne seinem Namen, werden später vorkommen.

§. 9.

Ausser diesen wirklich frühern Drucken, sind nun ihm nachfolgende vor 1473 verlegte Drucke in 4.° ~~auf~~ von andern beschrieben worden.

a) Ciceronis officia. (IV. 292. 396d) mit 34 Zeilen, wird für 1465 angenommen. Ich hab diese Ausgabe einst, und zwar das Maugerardsche Ex. bey Herrn von Thou der ~~[illegible]~~ für 400 francs erkauft hatte.

b) Cicero de Senectute. (Bibl Spen IV. 487) mit 26 Linien. (1468/69)

c) Cicero de Senectute (Bibl Spen I. 274) mit 26 Linien andere Ausgabe

d) Ciceronis paradoxa (Bibl Spen I. 376) mit 25 Linien.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

e/ Summa Gallensis (I. 338. 404. v. Spaur IV. 23) mit 27 Linien und 1 Ueberschrift. (wenn ich nicht verstanden habe.)

f/ Augustinus de vita christiana (Hain I. 326. 381) mit Titelüberschrift. abwechselnd 27 u. 28 Linien von De Bure (Spaur. 1. 184.) auf 1467 verlegt.

g/ Virgilii Bucolica (Spaur. II. 485) mit 25 Linien gegen 1470.

h/ Virgilii Moretum (I. 334. 433) von v. Spaur. II 486 auf $1466/71$ mit 25 Linien.

i/ Fordus de arte amandi (Spaur II. 202) mit 24 Linien verlegt auf 1472/3 mit Titelüberschrift.

Daß die sub g. h. i. beschriebenen weniger als 27 Linien auf der Seite halten, rührt daher, daß gewöhnlich kürzere Gedichte in Bogen wegen künftiger Glossen weitläufiger gedruckt wurden.

Noch sind die von De Bure in Bibl. Spaur. beschriebenen Gall's Drucke in 4o welche von der gewöhnlichen Linienzahl 27 abweichen, und wahrscheinlich von ihm vor dem Jahre 1470 gesetzt würden. Ich lasse ihn aus nachfolgenden Gründen so lange bey, bis ich durch Ansicht seine Meinung bestätigen oder widerlegen kann. Die sämtliche Zellischen Drucke mit 31 Linien werden später unter der Spaulerschen angezeigt werden. (S.)

§. 10.

Wenn also schon dargethan ist daß 1467. 27 Linien vorkommen, so müßten solche Drucke aufgesucht werden nebst ihren Kennzeichen, welche bis zu einer bestimmten chronologischen Datum zwischen 1467 bis 1471. können verlegt werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(margin: [illegible] zuerst gehabt hab.)

Therhoernen zu Cölln hat 1471 die ersten arabischen Ziffern im Druck angebracht haben (Fischer Typogr. Merkw.   ) Dennoch giebt Panzer einen früheren Druck von Joh. Veldener zu Cölln an: Sermo ad populum praedicabilis 1470. 4°. minori. mit arabischen Blattzahlen (IV. 271. 3b). Wenn also Therhoernen vermutlich nicht die ersten arabischen Ziffern gebraucht hat, so kann ebenso wohl der schon seit 1466 druckende Ulrich Zell die ersten arab. Ziffern ~~gedruckt~~ geschnitten und gebraucht haben. Dieß wäre nun für ein andermal zu untersuchen. ~~[illegible]~~ Mit Gewißheit kann man aber demnach annehmen, daß kein Werk mit arab. Ziffern ~~gedruckt~~ vor 1470 gedruckt erschien. Hierin liegt ein sehr mächtiges Kriterium.

§. 11 Ferner beweist Zell mit allen seinen Typen daß er aus der Mainzer Typographischen Schule ~~[illegible]~~ stammt. Diese hatte Titeltype, Notaltype, und Canontype, diese drey kommen hier in Betrachtung. Die Titeltype von Zell ist schon (§ 3–7) abgehandelt. Jetzt folgt ~~demnach~~ die Notaltype   Notaltype

Das Facsimile des Augustinus 1467 bei Meermann tab. IX äußert sich den } Schoeff. — breit 2" 10–11'''. Zeil. 37–39.
wunderbaren Character der Schöfferschen Notaltype, ~~und mit mehr~~ Dibdin der unter 36 Zellschen quartos sich nicht die Mühe giebt ein Facsimile zu geben, nennt diß Facsimile aus Meermann Spenc. I. 178 a tolerable facsimile. Die Linien sind nicht ausgeschlossen. außer Abkürzungen kommt im Facsimile kein Interpunction vor. Die Columnen ist 2" 10–11''' breit, die Linien hält 37–39 Zeilen

die Buchstaben sind an einander gedrängt. W M A   i mit kleinem Keil, ohne Strich ī

b) Sehr sehr nahe in der Schrift steht Tundali visio (Domin. 1780)

aber die Capitalbuchstaben müssen ab. W M R – i nicht ī Linien sind. S ausgeschlossen. Ihm und dem folgenden Werke ist es eigen, daß am Ende der Zeilen statt Punkten große [illegible] ; vorkommen, obgleich in der Bibliothek keine ; vorkommt. Ähnliches bemerkt Dibdin bei Ovid de Arte amandi Sp. II. 202 ad 1477/3 (vid supra S. 9 : i). Wegen des auffallenden Alters der Schrift, ihrer Schräge und ihrer (;) Ähnlichkeit mit dem folgenden gewiß sehr alten Nyder setze ich diese unbekannte Ausgabe des Tundal auf 1467/69.

Hoch 5" 2''' breit 3" 4'''
Bll. 39. 40.

c) Nyderi manuale confessorum (Domin 2226) Wenn mich je im Anfange eine Schrift täuschte so war es diese. Ich glaubte einen Schöffer vor mir zu haben. Aber die gallischen Charactere führten mich bald zurück, so wie die Vergleichung mit Tundal und [illegible]; – die Linien sind oft ~~[illegible]~~ gar nicht ausgeschlossen, besonders im Anfange. – i blos Keil ohne ī. – keine arab. Zahl, so wenig wie in b) [illegible] wie bei Tundal. Sonderbar ist daß in dem Wort [illegible] geschrieben wird das sch wie [illegible] sein [illegible]. nämlich ſſ das Zeichen ſſ ([illegible]) mit unserm s S also [illegible] [illegible] [illegible] ſſ
Ich setze diese Ausgabe ohne Anstand zu [illegible] auf 1467/69.

Hoch 5" ½–1½ breit 3. 3½–4
litteras 20–22

Nr 16c

a) Augustinus de vita christiana, und de singularitate Clericorum 1467. Lin 27 — Hoch 4. 10½ = 11 breit 2. 11.

Panzer. 1. 326. 381. 1. 274. 1.

b) Augustini Enchiridion 1. 326. 379. Lin 27 — . . . — Hoch 5. 1½ – 2 breit 2. 11

c) Augustinus de oratione dominica 1. 326. 380 Lin 27 — Hoch 4. 10½ = 11 breit 2. 11.

Ich besitze nun diese 3 Seltenheiten selbst, ~~doch fest~~ in folgender Ordnung angebunden. Enchiridion, de vita christiana, de sing. cler. u. de orat. dominica, und zwar kommt in a u. c schon die große (Cygan.) Schaltung vor. Auch kann ich versichern, daß a, nicht in zwei Theile, wie immer angeglaubt wird, getheilt werden darf, denn das Buch de sing. cler. fängt an folio 22a (3:6) und beweiset also das andere. Merkwürdig ist daß ~~[illegible]~~ a. b. c. nicht ganz fest geschlossen ist [illegible], und daß das Sign. Wort – außerhalb der Columne steht.

Diese geschlossene Schrift äußert sich [illegible] der späteren Zell [illegible]

d) Bernardi de planctu Mariae 1. 327. 386. Lin quartae 27 = Hoch 5. 3 breit 3. 4 = ½

Vielleicht einer der ältesten Zell ad 1466 hat noch offene Columne mit = Zeichen außerhalb theils innerhalb der Columne. und schöne Schrift wie Augustini 1467

e) Augustinus de fuga mulierum [illegible] IV. 90. 127. Lin fere aeq. 27 — Hoch 5. 4 breit 3. 1½ = 2

die – steht außerhalb der Columne [illegible] also 1469/70.

obwohl ich diese Werk in einem Bande mit 5 [illegible] von 1468/69 fand.

f) Chrysostomi Sermones super Psal. 1. 328. 398. Lin. fere – extra col. Hoch 4. 11 = breit 2. 11½

~~Zell~~ ~~[illegible]~~ Anfang, breiter Rand, ~~breiter Rand~~, schön, um 1467/70.

Gallische Grundcaractern nebst abs. Abweichungen – bemerkt an diesen Hs. Drucken

§. 11a (1467) A δ E ƀ h L M O P S S S . . . . kein diaeresis / – nach Neumann

§. 11b Lindel. A B C δ F G h h J M N N O P Q R S T V ; . . =

B

§. 11c Ryder A B C δ E F G h h J L M m N O P Q R S T X V. ; . . . = S (ſ.)

A E M als öfter gebrochen R T 9 X V ff (sf)

§. 12a A F h J (prima) φ is (prius) T T (bello) v keine diaeresis. S. 3 (3) fast blos diese 3 sehr

§. 12b A B C . . F . h h J J . . N . P φ . . . . . V keine diaer. S 3 blos diese 3

§. 13a . . . ā . . . . R . . . . keine diaeres.

§. 14a A B C δ E F G h h J j L M N P Q R S T V v

– (keine diaeres) ā ā . . = 1 2 3 7 6 Λ 8 9 0 S

§. 15a A B C δ E F G h h J M N O P Q R S T V v

– (diaeres) ī ſſ . . 1 2 3 R 7 6 Λ 8 9 0 R

§. 20a Hornbach 1474. A B C C E F G h h J K L M N O P Q R S T W V Z

. . . ē S ohne sigen diaeres δ J ich fand bisher nur Hochgrissen S X R R

§. 20b Koelhof. + 7 ℓ 1 2 3 ℓ 4 4 6 Λ 8 9 9 0.

§. 24 A C δ E F G h J k L M N P Q R S T V R Z (... (?) th (tis)

§. 12

Wenn aber vorkam daß 1467 Augustinus de singul. clericorum nur mit 2 + 10½ = 11''' Breite gedruckt war, und zwar mit Titelzeilen Ueberschrift, (§. 8) eben so Augustinus super orat domini (§. 16) so darf man nicht ohne sichern Vermuthungsgrund annehmen, daß ähnlich schmale Columnen, besonders wenn sie Titelzeilüberschriften haben, nahe am Jahre 1470 stehen. – Zumal sie keine arab. Zahlzeichen haben.

a/ Gerson de passionibus animae (I. 331. 460 et not. Braun I. 60. 75 not.) hat Titelüberschriften. [illegible] (und eine [illegible] 3.) zeigt t mit [illegible] B ꝛ ꝙ 1469/70. — Hoch 5 + 3½ = 4 breit 2 + 10½, litterae 35–37 [4¾ = 56.]

b/ Gerson de pollutionibus nocturnis (I. 331. 461) kleine Ueberschrift, alle Größen wie a/, aber ihm eigen ist ꝙ [illegible] 1469/70 — Hoch 5 + 3½ = 4 breit 2 + 11 = 11½, litterae 35–37 [4¾ = 55]

c/ Gerson de pollutionibus diurnis (I. 331. 461) kleine Ueberschrift, alle Größen wie a. b/ also auch das [illegible] ꝙ. Ich sah es nur bey diesen 2 Drucken – alle 3 haben T R R V V(y) 1469/70. — Hoch 5 + 3½ = 4 breit 2 + 11 = 11½, litterae 36–38. [4¾ = 55]

Ihre Linien sind nicht sorgfältig ausgeschlossen und öfters schwankend.
sie haben keine arab. Zahlen [illegible] 3. –

§. 13.

Columnen-Typen

So will ich willkürlich diejenige der Antonius vorkommende Type nennen, die nicht mehr Rota und doch noch nicht Antonius ist. Auch hat sie alle Eigenheit mit vorigem § 12 außer den [illegible]nigen be-

zeichneten Eigenheiten. Sie hat B auch A aber keine arabische Zahlen, öfter Titelzeilenüberschrift. Ich nenne sie willkürlich Aeneas type weil ~~der~~ damit gedruckt ist. ĩ nicht ı

a) Aeneas Sylvius contra Thaboritas (I. 325. 369.) – alle Titelzeilen folgen diese einzelnen Schriften des Aeneas Sylvius auch 1470, so auch ist. R nicht fehle, erwartend leiden

Hoch 5, 4=4½ breit 3. 1½ = 2
litterae. 36=38. [4 3/4 = 57.]

S. 14 – (und pag 16)

Hiermit stellt sich also ein neues Criterium heraus, neben dieser alten Aeneas type – nämlich die schmale Columne, als Priorität vor der breiten Columne, – die Titelzeilenüberschrift, und als chronologisches Kriterium arabische Zahlzeichen. – das signum diaeres. – ausserhalb der Columne.

scheint sehr wichtige Zahlbestimmung zu sein
schreibt sich Zahl zur Columne Abhängig

a) Gregorii Regulae pastorales (IV. 277. 374b) mit Titelüberschrift. bey einem Exempl (Domin. 1796) steht schon mit Bleistift die Bemerkung daß sich in der Kapitelsammlungsbibliothek ein Exemplar befände mit gleichzeitiger Rubrikenzahlung 1471. – der Druck dieses Buchs fällt also auf 1470/1 ... mit arabischen Zahlen. die in der That nicht so vollendet sind und ... merkwürdig ist daß nur bloß in diesem Buch Zahl des signum diaeres – ausserhalb der festgeschlossenen Columne steht. Es kommt oft vor

Hoch. 5, 4½ = 5 breit. 3, 1½ = 2
litterae 38=40. [4 2/3 = 53.]

als die spätern 1 2 3 ꝝ 7 6 1 8 9 0. Die Schrift 8 u. ꝝ ist karakteristisch allen Zellischen Zahlzeichen. — Die Linien sind nicht stets fest aufgeschlagen.

b) Thomas de Aquino de ~~vanitate seculi~~ modo confitendi (I. 33 u. 431) Dieser Druck hat leider nicht sorgfältig fest geschlossenen Linien das eigene, was ich bis jetzt bei keinem Zell'schen sah, daß er folio 1 verso anfängt zum Beweise daß er erst etwa 1472/1475 gedruckt ist.

Hoch 5.3½=4 breit 3 u. 1½ Lettern 38=40. [43/4=53]

Die kleineren Schriften Gerson's kamen besonders gegen 1470 erst in Aufnahme, und erschienen seltener nach Zomborelis ~~Zeit~~ oder Aufhören 1483/4. Sind sind also alle ~~gross~~ Cöllnischen Ausgaben zwischen 1469–1480 zu verlegen. Oben §. 12 habe ich schon etliche geschildert; hier folgen einige etliche und weitere Andere noch mehrere. Doch bemerke ich daß da die Colligraphen sie einstimmig um 1470 verlegen, ich immer die älteste Ausgabe, die ich sah für die von ihnen schon beobachtete annahm und beschrieb, (nach Panzers Angabe.) und die zahlreichen, sorgfältig, Columnen, Zeilen und Wort wiedergebende Ausgaben, wenn sie nicht ausdrücklich schon angezeigt waren, für unbekannte annehmen muss. Es muss jeder Liebhaber der ausnahmsl. Zellische Drucke von Gerson oder Nyder ankaufen kann, sich etliche vollständig genähte oder besser die von mir in Schedis angegebenen Kennzeichen genau copiren lassen, sonst erhält er nicht Zellische Ausgaben oder bezieht sich getäuscht

c/ Gerson conclusiones de divers. mater. (1.330.408) mit Bibliotheksschrift (arab.) Hoch 5,5½ = 6 breit 3,1 = 1½
litterae 36 = 38. [4¾ = 55]

ich habe diese Conclusiones vor die 2 nachfolgenden mehrmals geordnet gefunden, obgleich können sie mit gleichem Recht endigen, so scheinen sie doch schon vermöge ihrer Bibliotheksschrift den folgen kleinern Werken voranzusetzen zu stellen. Sie selbst sind mit nicht sehr ausgeschliffenen Lettern gedruckt. und doch gleichen die Typen mehr der 2. Antoninausgabe. mit andern auch. 147⅔.

d/ Gerson de simplificatione et stabilit. (1.330.405) kleinere Ueberschr. (arab) Hoch 5,4½ breit 3,1½–2
e/ Gerson trilogium astrologiae (1.330.406) kleinere Ueberschr. (arab) litterae 39–40. [4⅔ = 55]

beide dürfen durchaus nicht getrennt werden, denn sonst müßte eine Lage geschnitten werden, sie gehören also ebenfalls nach 147⅔.
ihre Lettern sind nicht stets zuverlässig geschlossen – Alter Druck

f/ Gerson de mendicitate spirituali (IX.226.374k) kleinere Ueberschr. Hoch 5,6=5½ breit 3,1½
hat keine arab. Zahlzeichen, weil nichts zu zählen kommen ist. 1470/2. litterae 39=41 [4⅔ = 57]

g/ Gerson Opusculum tripartit. (1.331.413) mit Bibliotheksschrift Hoch 5,5=5½ breit 3,½=1.
147⅔. litterae 38 [4¾ = 56]
arab. Zahlen wechseln mit lateinischen Zahlen ab.

h/ Adrianus Carth. de remed. fortunae (collnarken) mit kleiner Ueberschr. Hoch 5,4=5 breit 3,2
litterae 39=41 [4⅔ = 53]
diesen Typen, besonders sich sehr nah; die Editio princeps cum anno druckte Arn. ther hoernen 1471. 4° ( ) da diese in 2 Sectionen gedruckt ist, so ist zu vermuthen, daß sie ein Nachdruck der Therhoernschen ist, also gegen 147½
ich habe keine Zahlzeichen überhaupt darin gesehen. den [illegible] Character der Buchstaben der Drucker zu Cölln zuzuschreiben zu seyn, so also liefert an diesen [illegible] [illegible]

i/ Schacht Augustinum super tractatum dominicam v. H. 91. bis 27 c. Inkl. Hoch 5, 3 = 3½ breit 0, 1.
Bemerkungen zu verwechseln mit der früheren Ausg. 1.326. 380. aber scheint
doch auch dieser um 1470. Merkwürdig daß die sogen. Druck. – außerhalb
der fest geschlossenen Columnen stehen

k/ Gerson de simonia 1....... bis inkl. 27 ferner fr. Hoch 5.4½ breit 3.3
um 1473/5 wie die andern

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die Antoninus Type

Im Jahre 1472 wurde zu Monteregali das Confessionale ~~Archiepiscopi~~ Antonini vermuthlich zum ersten male gedruckt, wenigstens folgten bald darauf eine Plattdeutsche Ausgabe. in 4°. – Die deutschen Abdrücke dieses sehr beliebten Werkes sind alle in 4° und haben, wenigstens die älteren, von 1483 den Sermo chrysostomi de poenitentia, die letzte deutsche Ausgabe mit diesem Sermo fällt um oder auf 1483 s. l. et a. (Argentorati ~~Knoblotzer~~ W. 84. 75) Da diese der Wendepunct der Zellschen alten Schrift ist, wie später. So kann man die 3 von mir genauer beschriebenen Ausgaben in 4 u. die [illegible] Zellsche folio Ausgabe ohne Gefahr willkürlich zu scheiden zwischen 1472–83 vertheilen, wie hernach folgen wird.

Mit der ersten dieser Antoninus Ausgaben gebrauchte Zell, vielleicht zum ersten male eine eigene sehr schöne sich von seiner früheren Roto und Aeneas type, unterscheidende Schrift, die Antoninus type. Sie scheint schmaler, länger zu sehn, aber sie ist schärfer, reiner, sie scheint weitläufiger. Der Druck ist klar, der Satz ausgeschlossen; die l mit breit sehr langem Strich die Querstriche l kommen häufiger vor [illegible] (7.) [illegible] (8.) sie sind ~~nur~~ arabische Zahlzeichen.

a/ Confessionale Antonini (I. 326. 376a) 4 Ex. Titeltypenschrift
Ich verlege sie auf 1472-74. — Hoch 5. 4 breit 3. 1. litterae 38-41. [4 3/4 - 5 7/8]

b/ Confessionale Antonini (Dauin 1925. 2414) Titeltypenschrift
Ich verlege sie auf 1474-76. — Hoch 5 4 1/2 = 5 breit 3. 1 1/2 litterae 39-41. [4 3/4 - 5 ...]

c/ Confessionale Antonini (I. 326. 376b) 3 Ex. Titeltypenmischschrift
Ich verlege sie auf 1476-79. — Hoch 5 4 = 4 1/2 breit 3. 3 = 3 1/2 litterae 41-42. [4 3/4 = 5 6]

Diese Ausgaben b/c/ sind eigentlich nicht mehr mit der schönen reinen Antoninustype gedruckt, sondern mit der späteren, von einzelnen ... ein wachsend, ich habe sie nur angeführt, der Zusammenstellung wegen.

d/ Gerson de pollutione diurna (Carmeli 2. 4. 1) schön, frisch, gewiß um 1472 sie hat keine arab. Zahlen, nur lateinische. ist aber undatiert gewesen. 1472. — Hoch 5. 3 1/2 = 4 breit 3. 1 1/2 = 2 litt. 37-40. [4 3/4 = 5 4]

e/ Ambrosius de officiis (I. 325. 374.) ~~...~~ kleine Ueberschrift mit arab Zahlzeichen, scheint bis nahe zu den 2. Antonius zu gehören 1473/4 — Hoch 5, 4 = 5 breit 3. 1 1/2 = 2 litt. 38-41. [4 3/4 = 5 ...]

f/ Proprietates terminor. Ceruomi (IV. 278. 396c) kleine Ueberschrift ohne arab. Zahlzeichen, weil nicht zu zählen ist, aber stark gebraucht. Diese frische Schrift ist eine bequeme versucht für den Antonius Typen zu zugefallen, denn die T sind selten fast nur i - vielleicht noch von der Antoninus Type (später) gedruckt 1474 — Hoch 5. 4 = 4 1/2 breit 3. 1/2 = 1. litt. 36-38 [4 3/4 = 5 4]

g) (Augustinus) Sermones praestat. P.V. M. 1. 326. 384. Lin. ret. 2 h. fem. prod. Ueb. S. 44 = S. bw. 3. 2

Obwohl ich dieses Buch grade hinter den Sermo 1470 beigebunden fand in seinem Band mit andern vor 1475 gedruckten Büchern, getraue ich mich doch nicht dieses Werk vor 1473 zu setzen

§. 16.

Ausgehend von dem allerdings hypothetischen, doch vorliegenden Forschungen nach nicht ganz verwerflichen Principe, verbunden mit chronologischen Daten habe ich hingewiesen daß die Columnen je jünger, je breiter werden, und weniger einer größern Anzahl von Buchstaben auf die Zeile zuzuschreiben ist, als einem neuen Schnitte von Matrizen, die breitere Schriften als die früheren waren hervorbrachten. Dieß ist die jüngere Antoninus Type, (§. 6. c) daß die sub b) beschriebene Ausgabe nach der ersten sub a) folgen mußte beweist ein von mir in [illegible] beschriebener merkwürdiger Druckfehler, und daß die 2te Ausgabe c) die 3te seyn muß, beweisen die Zeichen einer Verschlechterung der Drucks, das [illegible] oft findet, das bey allen frühern Ausgaben bis [illegible] fehlt.

Die 2te und noch mehr die 3te Retorica Ausgabe zeigen ganz auffallende Verschiedenheiten an den äußeren Zügen und Drucken. Im Allgemeinen ist das Papier hart, rauh, gelb, die Schwärze bräunlich die Schrift wie abgenutzt und doch sichtbar nicht abgebraucht, der Schnitt der einzelnen Züge scheint breiter zu seyn daher ist der Satz lockerer, und daher gewinnt das ganze ein heitereres Ansehen, und den Schein von höherem Alter, wogegen sich bey den meisten einzelnen Gründe auffinden lassen, einzelne dieser Schrift eigenthümliche Besonderheiten kann ich noch nicht aufführen etwa das daß am Ende der Periode häufiger ganze Linien, oder Figuren von größeren u. kleinen Punkten zusammengesetzt sind. man sieht dem Ganzen eine Arbeit ~~auf~~ für die Dauer an, der Druck schwankt mehr den Homborch, und Quentelschen Drucken. Sie haben bis auf wenige Alle fast gut gearbeitete arabische Zahlzeichen.

Selbst zwischen der Schrift der 2 u 3 Ausgabe scheint eine Verschiedenheit im Gusse obzuwalten; da aber die Benennung nicht sehr wesentlich ist und nur noch mehr Verwechslungen hervorbrächte, so will ich möglichst die mit den Schriften der 2 u die der 3te Ausg. zusammenstellen, in deutlicher chronolog. Ordnung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

a/ Nyder de morali lepra (I. 333. 422) mit kleinen Überschrift — Hoch 3. 4½ = 6 breit 3. 3½
gehört sich zu verbinden mit — litterae 41=43. [4¾ = 51]

b/ Nyder Manuale, (I. 333. 423) welches ohne Vermischung etwas haben, — Hoch 3. 3½ = 4 breit 3. 3½
das nicht durch getrennt werden von Nyder Dispositio moriendi (I. 333. 424) — litterae 39=40 [4¾ = 51]

Nyder vorstehende Werke kommen erst vom Jahre 1472.73 an in bedeutende Aufnahme; obschon ich oben (§ 11. c.) eine sehr alte Ausgabe angezeigt habe, so würde ich doch eher jener ihr gewiß sehr hohes Alter ~~[illegible]~~ annehmen, als diese 2 (gewiß nicht Colon. principes) von 147⅔ gedruckt annehmen. Ihre ~~Lettern~~ Initialen sind nicht sehr ausgeschlossen. — Arnold Antonii.

c/ ~~Ambrosius de rerum fortuna (allenfalls)~~ ist nicht hier

Thomas de Aquino de articulis fidei (I. 334. 432) mit kleinen Überschr. — Hoch 3. 4½ breit 3. 3½
hat keine arab. Zahlzeichen. — gehört zu 1470/2. — Ein sicheres Alter dieser — litterae 38.39 [4⅓ = 58.]
Ausgabe kann durch die chronolog. Bezeichnung der Synode zu Cölln her, ausgebracht werden, denn eine spätere unten zu beschreibende Ausgabe (§) hat nicht diesen historischen Zusatz. — Auch sind manche Lücken nicht geschlossen

d/ Epistola Eusebii ad Hieronym. (I. 329. 403) mit Schlusszeilen überschrift. — Hoch 3. 5=6 breit 3. 2=2½
mit Punkten. — Gehört zu den früheren Erzeugnissen des Arnold Antonii. — litterae 37=39 [4⅔ = 54]
Ich verlege diese kleinen Epistola zu 147¾. Ich habe keine Zahlzeichen gesehen

e/ Chrysostomi et Basilii Dialogi (I. 328. 391) mit Initialenschriften und arabischen mit lateinischen Zahlzeichen. – Diese Schriften wurden frühe gedruckt. Diese Ausgabe scheint 1474/5 gedruckt zu sein. | Hoch 5.4 = 5 breit. 3.2 = 2½ litterae 39 = 42. [43/4 = 52]

f. Gerson de custodia linguae (XI. 226. 374ᵃ) mit sehr reiner schöner Alter Antiquatype, doch etwas breiter und dem Ungleichung noch mit lockeren Zeilen gedruckt um 1474/5. | Hoch 5.4 breit 3.2½ litterae 39 = 41. [43/4 = 54]

g/ Gerson de custodia linguae (Carmel. D.4.1) viel zerrüttet. gehört in die Reihe der späteren schönen Antiquen 1475–77. Die Typen sind nicht mit Zahlen zu bezeichnen. | Hoch 5.4½ = 5 breit 3.3 = 3½ litterae 39 = 41. [43/4 = 54]

h/ Gerson de remed contra pusillan (X. 331. 409) ordinairen reinen Antiquadruck, ohne Zahlen und Custod. 1475–77. | Hoch 5.4 = 4½ breit 3.2½ litterae 37 = 39. [43/4 = 55]

i/ Mathias de Cracovia (I. 329. 400) ordinaire Antiqua, oft sehr sehr enge geschlossen aussehend. gehört zu 1475/77. an manchen Stellen möchte man sogar an die spätere Psaltertype denken | Hoch 5.4 = 4½ breit 3.3 = 3½ litterae 40–41. [43/4 = 55]

k/ Augustinus de ~~vita~~ disciplina christiana (XI. 319. 466ᶜ) sehr stark zerrüttet ordinaire Antiquadruck erst zu 1475–78 – freilich scheinen die Typen nicht ganz fest ausgeschlossen. | Hoch 5.3½ = 4 breit 3.3 = 3½ litt. 38 = 41. [43/4 = 56]

l/ Hieronymi ep. contra Jovinianum (I. 332. 417) reine Antiqua. Linien fast ohne Custos. ohne Zahl um 1473/5. | Hoch. 5.4 = 4½ breit. 3.2 = 2½

Gegen das Ende der Drucke mit Antonius Typen scheint Zell abermals mit engeren Columnen gedruckt zu haben, obgleich mit derselben Schrift. Sie sieht gar zu ungleich aus. Das Schöne der Zellschen Drucke ist nicht mehr mehr daran zu erkennen.

a) Chrysostomus quod nemo laeditur (I. 328.394). (befindet sich im Miscellanband (Inc. 2/3.)) mit kleiner Ueberschr. hat keine arab. Ziffern, – scheint ausgeschlossen. oder Mittel Antonius 1477.
Hoch 5, 3½ = 4 breit 3, 1. litterae 37–39 ~~litt~~ [4¾ = 55]

b) Isidorus de summo bono (I. 332.419) darf nicht von Cyprianus de abusivis saeculi (I. – 399) getrennt werden, denn nicht einen Lage soll geschnitten werden. – Ich habe 2 Ex. neben einander gelegt, und bei beyden hat mich das schwierige, gelbe Papier, und die Columnen nach der Schwärze zur Ueberzeugung genöthigt, daß dieß Buch nicht noch vor 1477=80 gedruckt seyn kann. – Arab. Ziffern
Hoch 5, 5½ = 6 breit 3, 2 litterae 37.38 [4¾ = 60]

c) August. Dathus de loquendi figuris (IV. 278.401[?]) möge die Reihe der Zell = Antonius beschließen. Seine Schrift gleicht sehr dem Zell = Homborch, der Satz ist ganz vollendet. Er kann nicht vor 1475 in großen Umlauf in ~~Deutschl~~ Italien, er muß also später in Deutschland gedruckt seyn; ich verlege ihn auf 1478/80. – Arab. Ziffern
Hoch 5, 4 = 5 breit 3, 1½ litt. 37–39. [4⅔ = 56]

§. 18

Ich komme jetzt an Typenarten, deren chronolog. Bestimmung sehr schwierig ist, wenn man nicht die Schöfferische Jahrzahl 1483 als Ende des Erscheinens der Zell'schen Typen und Aufhören der Arbeiten von Conrad Homberg (1481) als letzten Termin unbestimmter Drucke und 1475 als Anfang der Arbeiten von Conrad Homberg annehmend (I. 280.37). Zwischen diese 7 Jahre also wenn wohl mit ziemlicher Sicherheit diejenigen Drucke zu verlegen, welche ich wegen ihrer Ähnlichkeit mit Conrad Winters von Homberg Typen – Zell-Homberg nenne. Doch vorher will ich etliche Drucke in 4° angeben, die mit einer grösseren Zell-Homberg Type gedruckt sind, und wegen ihrer ebenfleissigen auffallenden Ähnlichkeit mit Schöffers Paulus Type, Zell-Paulus nenne, auch werde ich der Vergleichung wegen diejenigen Bücher anfügen, die Conrad Homberg mit Beifügung seines Namens druckte.

§. 19 Paulus. Type

Würdtw. bibl. (Sp III. 334) Gerson alphabetum divini amoris (I. 330. 407) durch Laire I. 39 mit 31 Zeilen ohne nähere Angabe, als dass Alle den Druck für Zells nennen; Würdtw. giebt aber ausdrücklich an dass die gewöhnliche Unterschrift fehle und dass die Linien länger als gewöhnlich seyen.

Ich besitze nachfolgende Gegenstände:

b/ Gerson de pollutione diurna (Coll. nostra) wie gesagt, ich zauderte im Anfang, ob ich nicht hier einen Schöfferschen frühen Druck vor mich habe, aber die Zusammenstellung mit [illegible] consolatorium zeigte sogleich dass diese Ähnlichkeit nur scheinbar sey. Die Buchstaben sind breit, fett, enge aneinander geschlossen, auch höher. Die Linien fast eingeschlossen mit aufstehenden Buchstaben. Arabische Zahlen. Da Drucker und mein Ex. beyde ohne Unterschriften sich befinden, so vermuthe ich, dass sie zu einer Collana von Zellschen Ausgaben gehören, die einen Haupttitel haben mögen. Ich glaube 1480 als Mittel Jahr annehmen zu können. — Hoch 5. 6½ breit 3. 2 / Lett. 39–42

c/ Gerson consolatorium timoratae conscientiae (1.333. 4259) hat eine Unterschrift mit 30 Linien (Denis 2333) kann recht wohl zu dieser Collana ungef. 1480 gerechnet werden, nicht wie der Herr [illegible] Kat zu Conrad Homborch selbst, denn mindestens hat Gerson [illegible] und ohne mangeln Signaturen — Homborch habe auch nur 27 Linien — Hoch 5. 6. breit 3. 3½ / litterae 40–43.

§. 20

Mit Conrad Winters von Homborch Namen gedruckte Bücher habe ich nachfolgende gesehen und beschrieben.

a/ Summa Pisanella 1476. fol. (1.285.67) mit ~~40~~ 2 col. u. 40 Linien — Hoch ~~7. 4~~ 4½ breit 3. 3½ / litterae 29.
Diese Type macht mich verwirrt, so oft ich sie ansehe. denn es giebt nichts Ähnliches mit den Zellschen ~~Antonius~~ Zell = Homborch. Nur sind besonders mit diesen Unterschied klar. Diese Schrift hat aus ein neuer Guss ist viele grosse schöne Mitteltypen.

b/ Rationale Holkot super Cantica (I. 332. 1418) 2 col. lin 42 clauf. — Spat. 7.9=9½ breit 2.3=3½

Ist ein Lombarde denn die Typen treffen mit dem facsimile überein er hat eine abweichende Art von arab. Ziffern, er hat, was allen Zell'schen Ausgaben ohne Ausnahme fehlt, [illegible] folio ultimo verso – Papier gelb, schwarze Schwärze, und hat [illegible]. In meinem Ex. befindet sich ein geschriebenes Register des mit Ex. [illegible] mit der Bezeichnung Indicat. omnium sanctorum 1480. Also 1479/80.

c/ Fasciculus temporum. 1476. I. 280.38 nicht zuzuzählen die lin [illegible] — Spat 10.10=11 breit. 8.1½

giebt die genauesten Formen der alten Zell Lombarde

d/ Hieronymi Vitas patrum LV (v. Ep. 647) col. 2 lin 51. — Spat. 7.6. breit. 2.3=3½

bis auf zufol 107 abgedruckt fest auf die [illegible] von der Zell'schen Ausgabe §. 23. c. doch aus Gründe (cf. Scheurl(?)) nicht vor 1480/3.

e/ endlich kann ich aus Inspection bezeugen, daß Lombarde zuweilen Zell Typen hatte, selbst mit differenten Missaltypen

Legenda Lombardica, mit Namen 1480. fol. I. 287.78. col. 2 lin 40. — Spat. 7.4 breit. 2.3½

f/ Historia Lombardica mit Namen 1481 fol I. 289.99 lin [illegible] 40. — Spat 7.4 breit. 4.5½=6.

die letztere ist von der ersten außer die Zeile abgedruckt überall mit genauen Linien. Die erste hat die so schwer zu unterscheidenden Zell-Lombard Typen (antiquen) [illegible], letztere [illegible] aus [illegible] Schnitt [illegible] ungleich [illegible] (noder) u. auch Missaltypen(?) [illegible] §. XI d. die 1480 ausgegeben [illegible] 1476 oder?

die Ausgabe 1480 [illegible] La Vallière III. 82. n 694

g) Dialogus Creaturarum 1481. I. 289. 92 (Gs 668) col. 2 bis 41= [illegible] J. 4½=5 breit. 2.3

Anmerk. ist d. Hieronymi vitae [illegible] auf 1481 [illegible]

h) Historia Lombardica 1476 I. 280. 37 col. 2 bis 40 [illegible] J. 4½ breit. 2.2½=3=½

ist doch wohl der älteste Lombard. mit Namen u. Signaturen und hat [illegible]

die schmutzigen u. [illegible] Zell=Lombarde [illegible].

bey diesem u. Confessionale [illegible] 1476. ist zu bemerken, dass beyde [illegible]

feria sexta ante Martini [illegible] u. beyde, [illegible] selten [illegible]

Signat haben, daher mit grosser [illegible] angenommen werden darf, dass sie

beyde seine ersten Drucke [illegible] sind

i) Mammotrectus 1476. IV. 18. 95. [illegible] col. 2 bis 40 [illegible] J. 4½ breit 2.2½=3.

ohne [illegible] Namen [illegible] d. J. gedruckt [illegible]

[illegible] der [illegible]. – [illegible] schwarzer Druck

k) Marcialis [illegible] 1480. I. 286. 76. col. 2 bis 40 [illegible] J. 4 breit 2.3½

hat sehr scharfen [illegible] Druck, mit [illegible]

l) Quillardus doctorum. 1. 339. 465 col. 2 bis 40 [illegible] J. 3½=4 breit 2.3

mit [illegible] Namen [illegible] 1479/80 [illegible] scharfer [illegible] Druck wie k

mit [illegible]

m) Parati sermones (Coll. nostr.) col. 2 bis 40. [illegible] J. 4 breit 2.3

mit [illegible] Namen [illegible] 1482/3 [illegible] schwarzer

[illegible] Druck mit [illegible]

n) Joh. Andreae Hieronymianum 1482. IV. 27. 107. col. 2 bis 40. [illegible] J. 4=½ breit. 2.3=½

o) [illegible] (1477/9) IX. 189. 290 col. 2 bis 39 [illegible] J. 1½ breit 2. 4.

S. 21

Quartdrucke mit Conrad Homborch Namen sind ohne Jahrzahl [illegible].

a/ Nyder manuale confessorum. (XI. 318. 466b)

b/ Nyder. de morali lepra (XI. 318. 466c)

c/ Nyder de contractibus mercator (I. 339. 464) in dieser Ordnung Hain 2410. — Hoch 4.11=11½ breit. 3.–½ Zeilen 37=39.

Diese drei Werke erscheinen immer zusammen obgleich trennbar. Die Klausel admissum et approbatum ab universitate, als Spuren einer Censur kommt bei Barthol. de Unckel, Henr. Quentel u. Conrad Homborch zwischen 1479 & 1483 häufig vor, dient also zur sichern Zeitbestimmung von u. 6. c.. ferner haben sie die italienische Signatur daß nämlich das 1. u. 3. Blatt mit i. iii gezeichnet sind, welches auch bis .... an andern ist bemerkt worden. Das Papier dieser 3 ist schmutzig gelb; die Druckerschwärze, mit braunem Rand auslaufend. Obwohl dieselbe Type wie die [illegible] (S. 20) so sieht der Druck weder [illegible] und [illegible] aus, und bezeichnet das [illegible] an [illegible] vornehmen Druck. — Auch mit vielen [illegible] verziert. — Ohne Missaltypen

d/ Nyder manuale confessorum (coll nostra) mit Missaltypen. ganz derselbe Druck, dieselbe Signatur. Die Typen erscheinen abgenutzter, aber die Columnen sind öfter wankend und nicht geschlossen. Diese vier Drucke zeigen keine latein. Zahlzeichen. — Ich setze diese Drucke [illegible] 1480/81 — Hoch 4.11.11½ breit 3.1=1½ Zeilen 40.41

g) am 28 oct XX. Nun habe ich auch ein buch gefunden von Conrad Homborch 1482

e) Gregorii pastorale 1482 4o (IV. 27. 190 wo falschlich in fol. denn der allegirte Maittaire IV. 435 bestimmt gar kein format.). Gleiche kleinere Schrift wie a.b.c.d, nebst [illegible] Überlinien wie [illegible] auch Italiänische Signaturen a j. a iij. Linien [illegible] ist ganz ausgeschlossen, [illegible] Hier nun [illegible] die Differenz zwischen [illegible] Ausgabe IV. 277 [illegible] und dieser [illegible] der Schrift [illegible] fol. 105 [illegible] [illegible] Homborch hat 107 gedruckt

Hoch. 4 – 10½–11 breit 3–1. Lettern 37. 38.

Zugleich auch hier ein [illegible] daß Homborch noch 1482 druckte

f) Quatuor novissima cum nomine s. a. I. 339. 463. bis 27 = Hoch 4–11 – breit 3–½

mit Italiänischer Signatur also wie a.b.c. auf 1480 zu setzen, gleiche Type wie 1476 Jacob de Voragine, gleiche bläuliche Schwärze

g) Aquino de articulis fidei ([illegible]) — — — bis 27 = Hoch 4–11½ breit 3.–½–1

in seinem buche mit a.b.c. also gewiß ebenfalls 1480 – ohne Signatur

sie haben der gothischen Schrift sichtbare Schärfe; was bey der Incunabel-
garden B. noch bestimmter hervortritt. – die Columnen sind (1479!!) noch
nicht ganz fest geschlossen; das zusammenlegen der Zell-Homborch mit
Homborch, zeigt dass dieser sehr scharfe kantige Schrift gehabt, jener aber
immer einen weicheren runderen (Rosa) Karakter beybehält. – Diese
auf sehr starkem weissem Papier
Schedula ist ganz latein. Signirt a–i = 10. gg die folgenden in 8. Lagen
auf Italienische Manier; bey Zell habe ich nie auch nur eine Spur von
~~und Ueberschrift~~
Signatur, oder Custos, Blattzahl oder Seitenzahl gefunden; diese Schedula und
spätere Wiegendrucke manuale (col. nostra) haben Versalbuchstaben, bey Zell
sah ich nie eine Spur davon. Hoffentlich finde ich bey übrigens den An-
fangs Druck völlig gleicher Schrift noch späteren neuen Unterschied durch-
merkmale.

Sind übrigens noch blos auf Vermuthungen beruhende Hypothesen!!
Wie wenn Zell seine 2. Antonin und Zell-Homborch Schrift
gar nicht selbst, sondern Homborch für ihn gedruckt hatte, so dass
sich Zell selbst neue Schriften geschafft (Lyra-Ausgaben) und erst nach
Homborchs ~~[illegible]~~ Tode (1484/2) wieder mit der späteren Homborch Type druckte?

Übereinstimmend zu §. 18.19 habe ich nun etliche Ausgaben mit der
Zell älteren Zell-Homberck type anzugeben. Vielleicht ist sie auch mit
der Zell paulus, da aber diese gebräuchlicher gesetzt ist, so mag sie noch
für jetzt für sich bestehend bleiben. Die Schrift ist starke, fetter Antiq.

a/ ~~Gerson consolatorium theologiae confitendi (1.333.1262)~~ Spaz breit.
~~Die Schrift ist eine starke fetter [illegible]~~ lettern

a/ Druck gut, gemischt aus der Paulus type hergestellt, ihre Columnen
sind regelmässig kleiner, der Druck sieht sehr frisch aus, vielleicht ist
eine Paulus type dieser Homberck abgenutzt. — Mit arab. Zahlzeichen

a/ Gerson de pollutione nocturna (Carmel. D. 4. i.) nicht gegen 1477/79 — Spaz 4-11 breit. 2 - 11½ lettern. 37.38.
sieht sehr ordentlich und gefällig aus, gerade Columnen

b/ Aquinas de modo confitendi (Domin 2339) — Spaz 4. 11-11½ breit. 3 - 2½ = 3 lettern

c/ Aquinas de articulis fidei (Domin 2339) — Spaz 4.11-11½ breit. 3 - 2½ = 3 [illegible] 38-40

bei b.c. ist der Druck abgenutzter, nicht so klar, also bei a/ nach 1480.

ad pag. 62

m/ Jacobi Voragine Sermones de tempore (v. Hf. 1481) col. 2 bis 38 Hess. Jr. — Lambert 2 1/2

Unstreitig ein Zell. um 1478/9. was mit Simons Deutsch de tempore zutrifft

wie verändert dieser Cassiodor gegen frühere Zell aussehen musste, bemerkt der Umstand, daß ihn Jobst bei Panzer l.c. dem Peter Drach zuschreibt, mit welchem er allerdings entfernte Ähnlichkeit hat.

§. 23

Nunmehr folgen etliche folio Drucke, ~~da wir~~ deren Druckort als Zell oder Homborch schwer zu bestimmen ist. Alle Signa character. Zellii, aber auch Homborchii sind vorhanden; für Zell ist darum die Vermuthung weil sie arab. Zahlen haben, ohne Signat., Cust., Blattzahlen überschrift. Gegen Homborch spricht der Umstand daß sie nicht wie aber (§ 20. 21.) signirt sind. Daß sie Zell zukommen, scheint mir gewiß zu seyn, aber kaum wage ich vor 1480 zu setzen, sämmtlich nicht mehr ~~von~~ nach 1485-87. Es ist überhaupt schwierig denselben Satz in ganzen Zeilen einzuordnen, wenn er auf 2 columnen steht, fällt auch offenbaren Characteristiken verlohren. Aber auch hier sind die 3 ersten von gleicher Schrift und die 3 folgenden mit einer andern, die noch mehr sich dem ordinateren gothischen nähert.

a) Cassiodori. historia tripartita Vitae patrum (IX. 282. 73 E) 2 col. 39 lin. Schr. ~~7.2~~ 7.2 breit ~~2. 3½~~ 2, 3½ = 4
ich setze ihn deshalb vor die andern weil er folio 1 verso anfängt, also gewiß noch am nächsten an die 1470 liegt. 1479/1480.

b) Sermones dormi secure de tempore (1. 339. 466) 2 col. lin 39 Schr. 7. – breit 2. 2½ = 3.
wäre wohl noch vor den Cassiodor zu setzen, wegen kürzerer Schrift, ... Druck, weisseres Papier. Gehört vor 1481 (IV. 27. 186) ebenfalls zu Cölln gedruckt 2 col. lin 40, auf 134 fol. primae et alterae. Die unsere 118 Blätter fol. primae par. 1479/80.

c/ Vitae patrum (I. 335. 1135) col. 2 lin 41 class. auf 1480/84 Hoch 7-7 breit 2. 3. 3½ 28

cf §. 20. d.

d/ Vincentii Bellovacensis speculum morale (IV. 208. 12/14) col 2 lin 58. Hoch 10, 7½ = 8 breit 3. ½

ich glaube alles billig zu thun wenn ich diese Ausgabe vor die Koberger-

schen setze, also 1483/85. folio magno.

e/ Jacobi de Voragine sermones de sanctis (incognita. Van [illegible]) col 2 lin 55 class. Hoch 10, 1 breit 3. ½

fol magno. – die vornehmsten ersten Ausgaben dieser Sermonum de sanctis

fallen ins Jahr 1484 und zwar sogleich ~~[illegible]~~ Mehrere auf einmal.

Augustae Vindel 1484. I. III. 63. (~~Lovanii~~) 1484 IV. 35. 2/72, dann folgten

lange Zeit Ausgaben [illegible]. auch Lovanii. 1484. I. 514. 27. aber ihre

Blätter sind nicht gezählt, ~~[illegible]~~ auch nicht ihre Linien, nur die Aufschriften hat

198 Blätter, und unsere Zahlliste hat. 306 all. [illegible]. sie ist übrigens mit

sehr weiten Spalten gedruckt zu Anfange jedes Sermons. Ich darf diese Ausgabe

daher wohl als editio princeps incognita auf 1480/1483 verlegen.

Papier ist übrigens breit, aber gelblich, die Schwärze fließend, blau aussehend.

Noch bleibt mir sogleich eine Ausgabe des Mallens Maksimonum, dessen

~~[illegible]~~ drey erste Blätter mit einer allerschönsten Schrift gedruckt ist 1487/8

aber nur möchte ich diese Schrift für eine Schöfferische halten.

f/ Robertus Holkot super cantica (I. 332. 1118) 2 col. mit 42 ausgeschlossenen Linien Hoch 7. 9. 9½ breit. 2. 3. 3½

bei meinem Ex. hängt ein handschriftl. ins Ex. eingebundenes Register mit dem Jahre allerfrühestens

1480. also in oder vor diesem Jahre gedruckt. Ich bin geneigt es dem Koburger zu

überlassen, denn was ich bey allen besser beurtheilten Ausgaben des Holt. u. Koburgers

nicht sehe er hat Custoden ihr fascikel. fol. ultimo verso – pergas §. 20.

g/ Sermones discipuli de tempore (Cl. [illegible] 792.) col. 2 lin 38 – [illegible] Hoch 7. – breit 8. 2½ = 3
ein glaubwürdiger Hand hat hineingeschrieben sie hatte auf [illegible] 1480
dieses Buch [illegible].

h/ Gregorii Moralia super Job IV. 135. 565. col. 2 lin 58 Sect. III clas: Hoch 10. 6½ = 7 breit 3. – = ½
gleiche Höhe und Typen wie [illegible] die Decretalen der 1478 schon [illegible]
[illegible] [illegible] also gleiches Alter, wenn nicht wegen der [illegible]
etwas früher

i/ Quadragesimale Utino de legibus I. 334. 1064. col 2 lin 60. Sect. IV clas Hoch. 11. 1½ breit. 3. 3 —
gleiche Schrift aber [illegible] nach 1480 zu setzen g/6

k/ Biblia Latina Zell I. 1. 327. 387 col 2 lin 42 Hoch 7. 8½ = 9 breit 2. 3
Biblia Latina Zell II 1. 327. 388 col 2 lin 42 ——— Hoch 7. 9½ breit 2. 3
l./ Comestoris Scholastica historia (Colli nostri) col 2 lin 42 Sect. IV. clas Hoch 7. 8½ = 9 breit 2. 3

Wenn die Bibel von Zell ist, so ist es auch Comestor [illegible] gleichen [illegible] [illegible]. – [illegible] hat eine Zell Bibel mit der [illegible] 1478. – Auch [illegible] ist sie nicht vor 1477/8 so wie der Comestor. Merkwürdig ist daß Panzer I. 98. 518 eine Ausg. der [illegible] [illegible] von 303 Blättern u. 42 Linien, [illegible] [illegible] von der andern abstammt. – [illegible] [illegible] Collection Ausg. [illegible] [illegible]

Wenn [illegible] 2te Zell Bibel hat die [illegible] 1478 ist also vor 1478 [illegible] so wie die [illegible] der 1478.

g nach der Venetia 1471 (III. 96. 122) erschien eine Ausg. bei Ulmae VII Id. Mart 1478 (III. 533. 18) col 2 lin 60 also [illegible] möglich [illegible]. Diese hat die Tabula [illegible] [illegible] Spirae 1479 col 2 lin 62 [illegible] (III. 19. 9) – dann erschien [illegible] 31 octob 1478 (II. 280. 56) ohne Tabula [illegible], [illegible] der [illegible] Leonardus [illegible] vor 1478 April [illegible] auf 1480/2 zu setzen ist.

pergas pag. 38

§. 21.

Ich komme nun zur derjenigen Typenform, mit welcher Ulrich Zell vermuthlich zu letzt gedruckt hat. Sie ist sehr leicht kenntlich und ich nenne sie darum Zell-Lyskirchen, weil er in mehreren Drucken, in welchen er sich nannte seinen damaligen Wohnort, prope Lyskirchen, angab. Die Schrift ist klein, ähnlich der älteren Rotatype, aber sehr scharf und niedlich in seinen Strichen geschnitten bey fehlenden Körper der Schriften sind sie zusammengedrückt und zeichnet sich eigenthümlich vor den gleichzeitigen Cöllnischen, auch überhaupt unter den damaligen Drucken in Deutschland aus. Dies trägt sie die ~~alt~~ Characteristiken der alten Zellschen Schrift

A B C D E F H J L M N O P Q R S P
(1494 D) T (1494 T), V W W (w) tz (tz)

mit dieser Schriften druckte er zwischen 1483 = 1494. mit Namen und Jahr, ob er nach dieser Zeit ~~noch~~ überhaupt noch druckte kann bis jetzt durch nichts erwiesen werden, denn die Erwähnung Zells als eines noch lebenden im Jahr 1499 (Cronik von Cölln 1499 fol.) kann nur für seine Existenz sprechen, und und beweisen daß er ein sehr alter Mann wurde. Er gebrauchte 2 verschiedene Güsse, und Schnitte dieser Schrift. Versalien von der älteren Schrift habe ich folgende

aa/ <u>Gesta romanorum</u> (incognita) v. Hr. 640. folio 100. in 2 bis 4 g. et 1 Jahr. Spec. 7. 10½ / 7. 5½ breit. 2. 4.
hat Ueberschriften mit Titelzügen, das gleiche Maaßverhältniß mit dem Voragine,
den Umstand, daß ihr Jahr Zeilen hat [illegible] gleich vor allen Ausgaben von 1488 – bestimmt daß
sie auf 1489/2 zu setzen sey

bb/ <u>Summa pisanella</u> (coll. nassov) in 2 bis 4 g. et 1 Jahr bibl. Spec. 7. 11 / 7. 5½ breit 2. 3½ = 4
dennoch ebenfalls auf 1480/2 zu verlegen

cc/ <u>Postilla Guillermi Coloniae</u> 1482 IV. 243. 107 in 2 bis 4 g (et 1 bis neuer bibl.) Spec. 7. 10½ / 7. 5½ breit 2. 3½ –
endlich ein sicherer Punct, auch dem hervorgeht daß b/ Guilielmus vor dieser Ausg.
gesetzt werden [illegible] 4 Blätter mehr hat, – die Zahl bezeichnet daß Gesta romano u.
pisanella unbedenklich auf 1480/2 zu setzen sind

ee) <u>Aquinas de Sacramento</u> VI. 439. 843. 4 bis incl. 36 Spec. 5. 5½ breit 3. 3
mit Mal Titelzügen, – ältere Schriftart. Im [illegible] mit [illegible]
1486/7 gedruckt

dd/ <u>Bulla de Indulgent. ecclesiae Xanctens.</u> v. Sch. 217. folio bis 46 = Spec. 7. ½ breit 4. 11½
mit Titelzügen Ueberschrift. – ältere Schriftart. Innocenz. VIII. wird genannt
<u>modernus</u> papa, der die Abtheilung der Bulle nach d. Messe [illegible] bis
zu Ende des (nächsten) April ausgedehnt hat. – Er wurde erwählt 29 August
1484, – starb 25 Jul. 1492. Druck also im Januar – März 1485.

a/ Jacobi de Voragine legenda sanctorum 1483 (1.292.114) col. 2 lin. 49 — Schrift mit Titellettern — Hoch 7"10½ breit 2"3=3½ — ohne 7"5½

vielleicht das erste Zell-Typdrucken mit Sätze, denn die Ausgabe 1482 (1.291.107) ist nicht genug bestimmt, und kann eben so gut von Conrad Homborch gedruckt seyn, der 1481 (1.289.94) diese Legende druckte. Auch ist diese Anmerkung ein neuer Grund für die Gewissheit daß Homborch 1481 zum letztenmale vorkommt, und für die Möglichkeit daß er die ältern Zellschen Druckstellungen bis zu seinem Verschwinden aus der Geschichte gebrauchte, und daß Zell unterdessen seinen neuen Typ. Lettern typen schnitt und sogleich nach Homborch wieder als Drucker auftrat. Eben so kann Zell 1488 (1.295.133) diese Legende gedruckt haben, gewiß ist daß bis 1494 wohl keine weitere Cölnische Ausgaben der Legenda sanctorum mehr angeführt wird.

b/ Postilla Guillermi. (von Zell 1496) 2 col mit 49 Linien und Signaturen — Hoch 7"5½ breit 2"3½

mag wohl erst um 1482 seyn, denn das Druck fängt an fol 8 verso.

c/ Postilla Nycolai de Lyra super biblia (Denis 710.712.713.969.717) in — vol I–III Hoch 7"11½ breit 2"3 — vol IV.V. — 7"8 — 2"2½=3

fünf folio Bänden, sonderbar genug, ganz unbekannte Ausgabe, die 3 ersten Theile sind mit 52 Linien zu 1 Signatur, und der 4 u 5 mit 50 Linien zu 1 Signatur, mit Typ gedruckt. Ich glaube dieses Werk zwischen 1485–87 verlegen zu dürfen. Wenn man so große Werke wie die Legende und diese Postillen betrachtet, so begreift (& gar öfter gedruckt) man daß Zell in seinem Alter nicht mehr verlässig drucken mußte, sondern

2/ Sehr merkwürdig ist die Bulle bey Denis Suppl. 608. 5322 (IV. 156. 767) welche unstreitig diese Ausgabe erläut. ... Lotter alio (Lotther) Char. goth. nitid. minor. col. 2 Signat. Epigraphae. Lineae. 52. fol min. Am(bras)

c/b = Eine andere Ausgabe ganz unbekannt zu Tom IV u V dieser postille Nicolai de Lyra, mit abgenutzter Lübbischer Type, col. 2 lin 53 et i jeder Type bekleid (von Ges 820) von mit geringerer Blätterzahl als die vorhergehende Ausgabe also auch etwas jünger, wohl gegen 1490. (20 May xxi.

Höhe T. IV. 8.6½=7 br. 2.4
8.1.
T. V. 8.8½–9 br. 2.4
8.1

) petri Ischyrani formulae 4[to] (vertgt) allerdings ohne mit Jahr 1480 aber sicherlich 1490. wie folgt } IV. 275. 185[b].

Höhe mit 5.4½=5½ breit 3.2½
5.4.

) petri Ischyrani parva Logicalia 4[to] (Vgs) mit Jahr 1490 Lübbischen Drucks sind sich gleich an Typen die alte Ueberlieferung zu Ueberschriften, die erste Lübbischen Type für den Text, und was sehr wichtig ist eine ganz ähnliche den feinern Charakter sehr ähnliche gothische Schrift, mit welcher man noch manchen unbekannten Zeitdrucken kann. V[l] Auch A und noch am ersten diese Schrift bezeichnen. Die Bücher sind gleich sind an Zeilenzahl Text 28 zuletzt 43., an Höhe und Breite So ist 1480 gewiss zweifelhaft u. 1490 die richtige Jahrzahl

gut italische Signaturen

b/ Honorius super Cantica cant. et IV. 143. 638. 4[to] col. 2 lin 34. et 1. – Text mit jüngerer Lübbischer Type, Ueberschriften mit neuer Titel Type – gewiss 1490/4 – italische Signaturen

Höhe mit 5.3½=4 breit 1.6.
also 4.11½–12

an den Verwalter [illegible] Verlags lebte und gehörte, als presbyter

d/ Grammaticae Alexandri pars prima 1485. 4o (Panzer 1800. 1903)
der Text ist mit sehr schmutzigen, abgenutzten Titeltypen mit 15 Zeilen und die Glossen mit frischen Lyskirchen 35 Linien gedruckt, auch hat er was er sonst nicht weiter thut jede einzelne Seite mit Titeltypen betitelt, nicht numerirt. – hat Signaturen, wie alle andern Lyskirchen

Schrift mit Pag. 5 x 8 breit mit Margin 10 x —
ohne Pag. 5 x 3½=4 ohne Margin 2 x 11½

c/ Rationes breves rabbi Samuel 4o. sine anno (1.344.503) ganze Seite 36. das Papier ist schlecht gelb, die Schrift schmutzig abgenutzt, die vermehrte Linienzahl beweist, daß der Druck nach 1485 gedruckt sey 1486/90.

Schrift 5 x 6=6½ breit. 3 x 3

~~[illegible]~~ J. 25.

Nun folgt schließlich der letzte mir bekannte Zell'sche Druck, vielleicht sein letztes Werk. – der Guß der Lyskirchen Type ist neu, scharf eigen enge gedruckt.

A B C D E F G H I L M N O P Q R S T V

Schrift 5 x 6 breit 3 x 3" = 3½

a/ Regimen Sanitatis 1494 (1.310.245) 4o. Ein integer 37 x 38. keine Spur der Titeltype, der Titel ist, was ich an Zell noch nicht sah, mit Missaltypen gedruckt. merkwürdig ist daß unter allen Zell= Lyskirchen dieser wieder mit italiänischen Signaturen das ist fol. i u. iij der Lagen gedruckt ist.

§. 26

Ehe ich diese Betrachtung mit bekanntgewordenen Zell'schen Drucken vor-lasse, will ich der Zusammenstellung wegen noch etliche Zell-Lyskirchen zusammenstellen, die entweder anerkannte Lyskirchen sind, oder durch [illegible] doch Zell'sche seyn mögen

a/	Jacobi de Voragine Legenda	1483	fol	1. 292. 114	
b/	Postilla Guillermi.	( )	fol	– – –	
c/	Nycolai de Lyra postilla	( )	fol.	– – –	
d/	Alexandri grammatica	1485.	4°	– – –	
e/	Jacobi de Voragine legenda	1485	fol	1. 295. 133.	
f/	Petri hispani Summulae	1487	4°	1. 297. 148.	
g/	Comment. in tract. petri hisp.	1488	fol	1. 299. 163.	
h/	Copulata super trac. petri hisp.	1488	fol.	1. 299. 164.	
i/	Commentum in tract petri hisp.	1492	fol	1. 304. 199.	
k/	reparationes libror. philosophiae	1494	4.	1. 308. 228.	
l/	regimen Sanitatis	1494.	4	1. 310. 245.	
m/	Epistolae rabbi Samuel. ap Lys	s. a	(1488/90)	1. 344. 503.	
n/	Regimen Sanitatis	s. a	( )	1. 333. 427.	

Oben § . wo ich die Cöllnischen ~~Kloster~~ Buchdruckereien angezeigt, wird man den Grund erkennen, warum nachdem [illegible] aufgehört, die Cöllnischen Pressen nur noch seit etwa 1480 mit den theologischen und philosophischen [illegible] [illegible] oder vergessenen (lateinischen) Andachtsbüchern sich beschäftigen konnten, so dass ich auf diesen Tag alle Cöllnischen ~~und~~ [illegible] [illegible] [illegible] begann. Erst zur Zeit der Reformation blühte dort [illegible] wieder auf und mit 1486/90 – 1520 in grosser, nicht unwerthen [illegible] [illegible] Werke des Alterthums. 20 Octob 28

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dibdiniana

III. 430. 738. behauptet er der Name Conrad von Homborch sey Panzern unbekannt, also auch dieser Druck!!! Er hätte nur Tom. I. unter Colonia nachschlagen, um 8–10 mit Conrads Namen zu finden, und diese Ausgabe insbesondere N. 318. 1466!

III. 140. 598. bezweifelt er ob es ein Zellscher Druck sey, und hat doch so viele vor Augen. Ich selbst habe dieses Ex. früher, – Es ist ein Zell ad 1467/70

VI. 140 599. fehlt im Panzerschen Register

I. 263. 123 rühmt er daß er mehr dieser Buchdruckerzeichen als seine Vorgänger [illegible] anzuzeigen, [illegible] Durchsicht und die Zahl der Zeilen

I. 192. 83. citirt er Panzer IV. III. 328 und sagt 4 ~~[illegible]~~ er besitze [illegible] enthielte bey Panzer, und dort wird eine folio Ausgabe mit 2 col. beschrieben!!!

III. 496. 767. Wird diese ganze Ausgabe zu einer [illegible] 1466–67 umgeschaffen, und mein Ex. ist doch wirklich ein Zell. – Noch dazu ist die Geschichte erst im Januar 1470 vorgefallen!

Hs. Ff G. Kloss V.1.3

Dibdiniana

III. 430. 738. behauptet er der Name Conrad von Homborch sey bisher unbekannt, also auch dieser Druck!!! Er hätte nur Tom. I. unter Coloniae nachschlagen, um 8–10 mit Conrads Namen zu finden, und diese Ausgabe ist beschrieben M. 318. 466b.

III. 140. 598. Zweifelt er ob es ein Zellscher Druck sey, und hat doch so viele vor Augen. Ich selbst hatte dieses Ex. früher, – Es ist ein Zell ca 1467/70

III. 140 599. fehlt im Spencerschen Register

I. 283. 123 rühmt er daß er mehr dieser Buchbeschreibe als seine Vorgänger registratoren anzuzeigen, das unterscheid. Druckjahr und die Zahl der Zeilen

I. 192. 83. citirt er Panzer IV. III. 328 und sagt ~~4 ~~ is described somewhat confusedly by Panzer, und dort wird eine folio Ausgabe mit 2 col. beschrieben!!!

III. 496. 767. Wird diese ganze Ausgabe zu einer Österreichischen 1466–67 umgeschaffen, und mein Ex. ist doch wirklich ein Zell. – Noch dazu ist die Geschichte erst im Januar 1470 vorgefallen!

Ms. Ff. G. Kloss V. 1. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 – 8	~~120~~
b – 8 ?	~~112~~
a – 10	1 – 10
D – 10	2 – 10
	3 – 6
B. 12	4 – 10
X 8	5 – ~~8~~
a – 8	6 – 10
b – 10	7 – ~~6~~
	8 – 10
d – 8	9 – ~~8~~
e – 8	10 – 10
f – 10	11 – 6
g – 8	12 – 10
h – 10	13 – ~~8~~
i – 10	14 – 10
	15 – 6 128
	16 – 10
	17 – ~~8~~
	18 – 10
	19 – 6
	20 – 10
	21 – ~~8~~
	22 – 10
	23 – 6
	24 – 10 306.
	25 –
	26 –
	27 –
	28 –
	29 –
	30 –

Ms. Ff. G. Kloss V. A. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aeneas Sylvius de II amantib
an ink of a fine yet lustre
Augustini tres glossen dem 1469
und fund in Africam buch

~~Bibl.~~ I. 34
Barthol. de prop. ~~III~~ 181. lin 55.
Walter ~~Burley~~. ~~III.~~ 229

Chrysostomus Walter Schlaich mit glossen
Schrift von 1466 Stat: is by no means equal
its excellen
the letters are frequently thick and blurred
an the lines uneven.

Ciceronis Officia (1465.) the type is sharp, clear,
standing well in register, similar to the Chry
sostom 1466. and having every appearance of
the earliest use of the characters with which
it is printed. – the paper is of a firm texture.

Ciceronis paradox (26) the press work of the page
of letter (26 lin) is narrower and has a
neater appearance. the printing is also
better executed

~~Gesta romanorum~~ III. 360.
Isidorus III 70 (55)

Panzer XI. 35 no. 7/a 84. 96
XI. 357. 7/b.
compl. –

1-8
b-8
a-10
Ø-10
2.12
X 8
a-8
b-10
d-8
e-8
f-10
g-8
h-10
i-10

~~12~~
1-10
2-10
3-6
4-10
5-~~8~~
6-10
7-6
8-10
9-~~8~~
10-10
11-6
12-10
13-~~8~~
14-10
15-6 128
16-10
17-~~8~~
18-10
19-6
20-10
21-~~8~~
22-10
23-6
24-10 306.
25-
26-
27-
28-
29-
30-

Ms.Ff.G.Kless V.1.3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main